

Der tragische Niedergang von Lorenz Deinhard aus Nürnberg begann schon einige Zeit vor seinem Tod. Aber wohl kaum einer derer, die ihn kannten, hätte damit gerechnet, daß das Schicksal dem am Leben zerbrochenen Mann ein nicht nur sinnloses, sondern auch sehr makabres Ende bestimmt hatte.

Ausgerechnet nach einem Besuch in seinem Stammlokal „Heiterer Himmel“ liefen dem 55-jährigen Ex-Monteur am 26. August 1987 drei Leute über den Weg, die ihm zunächst vielleicht bloß „die Hölle heiß“ machen und ihn „ausnehmen“ wollten. Wenig später jedoch, inzwischen in Deinhard's Zimmer, uferte die Tat auf schlimme Art aus: Das ahnungslose Opfer wurde nicht nur gewürgt und zu Boden geschlagen, sondern wegen einer fast wertlosen Beute totgetreten!

Das Verbrechen wurde rasch zu einem Fall für die Sendereihe „Aktenzeichen: XY... ungelöst“, nachdem einige zunächst durchaus erfolgversprechende Spuren im Sand verlaufen waren. Die Polizei nahm Kontakt zu Eduard Zimmermann auf, und bereits im Mai 1988 wurde ein Filmbericht ausgestrahlt, der zu einer restlosen Aufklärung führte.

Lorenz Deinhard, im „XY“-Film beklemmend lebensecht dargestellt, war alkoholkrank, von Amts wegen entmündigt und lebte von seiner Frau und den Kindern getrennt. Die Familie finanzierte ihm immerhin ein Einzimmer-Apartment in der Felseckerstraße im Nürnberger Stadtteil Wöhrd und hielt die Wohnung auch sauber. Sogar Taschengeld bekam er.

Am Dienstag, dem 25. August 1987, dem letzten vollen Tag seines Lebens, war Kirchweih in Wöhrd. Jubel, Trubel und viel feuchtfröhliche Heiterkeit allerorten. Gift für einen Menschen wie Deinhard.

Am Abend hörten die Leute in der Gaststätte „Heiterer Himmel“ kaum noch hin, als er wieder mal „renommierte“, Sprüche klopfte und behauptete, auf der Stelle 10 000 Mark aufzutreiben zu können.

Kurz vor der Sperrstunde, als einer der letzten Gäste des „Heiteren Himmels“, schwankte Deinhard erheblich angekommen nach draußen — und wurde von keinem mehr, ausgenommen seinen Mörtern, lebend gesehen. Erst am übernächsten Tage, am Donnerstagmorgen, wunderten sich seine Nachbarn, daß bei ihm seit

XY



Eduard Zimmermann: Meine aufregendsten Fälle



Szene aus dem „XY“-Fahndungsfilm: Das Opfer wird in seiner Wohnung von zwei Männern angefallen und ermordet

Die tödliche Einladung auf ein Bier

In seinem Stammlokal „Heiterer Himmel“ prahlte ein armer Schlucker mit seinem angeblichen Reichtum — das hörten auch seine Zechgenossen. Doch erst durch die Fernsehsendung „Aktenzeichen: XY... ungelöst“ gelang es, sie des Mordes zu überführen. Krimi-Autor Friedhelm Werremeier schildert diesen ungewöhnlichen Raubmord nach den Akten von „XY“



mittlerweile eineinhalb Tagen ununterbrochen Licht brannte. Erst kurz vor Mittag jedoch schlug ein Briefträger, der seine Post nicht loswerden konnte, endlich Alarm.

So wurde der bedauernswerte Mann in seinem Blut liegend gefunden, grausam zugerichtet und tot, den Mund mit einem Handtuch zugebunden. Das Telefonkabel war herausgerissen worden, und auf den ersten Blick sah die Polizei, daß Lorenz Deinhard vermutlich einem Raubmord zum Opfer gefallen war: Der oder die Täter hatten sämtliche Schränke und Schubladen ausgeräumt und ihren meist wertlosen Inhalt wahllos im Raum verstreut.

Immerhin standen drei angetrunke Halbliterflaschen Bier auf dem Tisch, so daß man von Anfang an von mindestens zwei Tatbeteiligten ausgehen konnte. Es gab kaum einen Zweifel daran, daß das gutmütige, arglose Opfer seine Mörder selbst in die Wohnung eingeladen oder zumindest hereingelassen hatte.

Man konnte annehmen, daß der Tote auch noch auf andere Weise „mitschuldig“ war: eben durch das andauernde Reden über seinen angeblichen Reichtum, von dem die Täter möglicherweise Wind gekriegt hatten. Von daher hatten sie sich höchstwahrscheinlich ziemlich geprellt gefühlt, als ihnen in der winzigen Wohnung nicht etwa Geld und Wertgegenstände in die Hände gefallen waren, sondern außer einer Kassette mit persönlichen Papieren lediglich die beiden Lautsprecherboxen einer betagten Stereoanlage und ein nahezu „historischer“ Fotoapparat, eine Kleinbildkamera vom Typ „Braun Paxette“ des Baujahrs 1968.

Das „Museumsstück“ war für die Nürnberger Mordkommission außer einem in der Wohnung gefundenen blutigen Schuhabdruck — dem Abdruck einer sogar seltenen Sohle — eine der wertvollsten Spuren: Konnte man nicht davon ausgehen, daß Deinhard's enttäuschte Mörder eine solche fototechnische Rarität kurz nach dem 26. August 1987 irgendwo zum Kauf angeboten hatten, um wenigstens ein paar Mark an ihrer Beute zu verdienen?

Eben diese Frage stellte dann in der „XY“-Sendung im Mai 1988 auch Eduard Zimmermann seinem Millionenpublikum — und auch hier führten, wie schon bei den polizeilichen Ermittlungen, weder der Fotoapparat noch die blutige

Bitte blättern Sie um

XY



Meine aufregendsten Fälle

Fortsetzung

Schuhspur zum Erfolg. Wochenlang hatte es sogar den Anschein, als würde sich im Mordfall Lorenz Deinhard effektiv gar nichts tun – und bis etwa Mitte Juli schließlich hätte sicher niemand mehr geglaubt, daß ein „XY“-Zuschauer eben doch einen Schlüssel zur Lösung in der Hand hielt, allerdings nicht wußte, ob er sich den Behörden anvertrauen sollte oder nicht.

Plötzlich aber rang er sich, wenn auch vielleicht nicht ganz freiwillig, doch dazu durch, sein Gewissen zu erleichtern. Es handelte sich um einen gerade 17jährigen, der in eine relativ geringfügige Strafsache verwickelt worden war und deswegen von der Polizei vernommen wurde. Und ohne jede Vorankündigung drückste der von Anfang an merkwürdig nervöse Junge herum und erzählte dann eine zunächst beinahe unglaubliche Geschichte:

Vor etlichen Monaten habe er die Tat, die ihm jetzt die Scherereien mit der Kripo einbrachte, aus lauter Angst seiner zwei Jahre älteren Freundin „gebeichtet“. Und die habe ihn beruhigt und gemeint, er möge sich da mal gar nicht groß aufregen – sie habe da jedenfalls etwas viel Schlimmeres am Hals!

Als nächstes habe er sich, fuhr er fort, rein zufällig die „XY“-Sendung angeschaut und darin auch den Filmbericht über den Mordfall Deinhard gesehen – und dann, mit einem Mal, sei es ihm wie Schuppen von den Augen gefallen, was das Mädchen gemeint haben könnte...

Die Kripo legte eine neue Spurenakte an, inzwischen die 354., und machte sich sofort auf die Suche nach der Ange schuldigten. Und nur wenige Stunden danach, kaum, daß man sie ausfindig gemacht und zum erstenmal befragt hatte, war der Fall Deinhard praktisch geklärt!

Das Mädchen gab zu, den Mord selbst miterlebt zu haben. Sie seien jedoch nicht zu zweit, sondern zu dritt gewesen, als sie Deinhard nicht weit von sei-

nem Stammlokal auf der einsamen Straße getroffen hätten. Außerdem hätten sie allesamt, ebenso wie ihr Opfer, ziemlich unter Alkohol gestanden; nur so, meinte sie, könnte der Gedanke aufgetaucht sein, den Mann auszurauben, den sie eigentlich ja nur nach Hause bringen wollten und der sie dann tatsächlich auf ein Bier zu sich einlud. Die Absicht, ihn umzubringen, habe zunächst sicher keiner von ihnen gehabt.

Einer der beiden Männer, die dann plötzlich in Anwesenheit des Mädchens angeblich doch wie von Sinnen auf Lorenz Deinhard eingeprügelt hatten, war ein momentan arbeitsloser Baufacharbeiter. Während er noch am gleichen Abend in seiner Wohnung fest-



Auf ein
Auftauchen
der Kamera
„Braun
Paxette“,
die beim
ermordeten
Lorenz
Deinhard
geraubt
wurde,
hatte die
Polizei ihre
ganze
Hoffnung
gesetzt...

genommen wurde und tags darauf zugab, an der Tat beteiligt gewesen zu sein, gab es Probleme mit dem dritten Verdächtigen. Der war Techniker, 27 Jahre alt und befand sich gerade auf einer Urlaubsfahrt durch Spanien, und der gegen ihn ausgestellte Haftbefehl konnte zunächst nicht vollstreckt werden.

Zwölf Tage später aber wurde auch er gefaßt – von Bundesgrenzschützern auf der Heimreise im fahrenden Zug aus der Schweiz, ahnungslos bei der Routine-Paßkontrolle zwischen Basel und Freiburg. Kurz darauf brachte man ihn sorgfältig bewacht nach Nürnberg, und hier endlich legte er unter dem Druck der Beweise ebenfalls ein umfassendes Geständnis ab.

Nächste HÖRZU:
Thorsten und Martin –
die unbekannten
Halstuch-Täter aus
der Lüneburger Heide